

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 4 (1928-1929)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Der volkserzieherische Wert unserer Armee  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-706805>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Schweizer Soldat Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous rangs et de toutes les classes de l'armée  
Heraus geben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'Édition „Le Soldat Suisse“  
Geschäftssitz: Rigistrasse 4, Zürich.

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.- pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.- pro Jahr u. Fr. 1.- für die Police  
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.- par an. Avec assurance en cas d'accident par La Bâloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.- par an et fr. 1.- p. la police d'assi

Redaktion - Rédaction: Dr. K. F. Schaer, Holbeinstr. 28, Zürich 8, Telephon Limmat 23.80 + Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Paraît chaque second jeudi  
Administration und Verlag: Rigistrasse 4, Zürich 6, Telephon Hottingen 18.51, Postcheck-Konto VIII/14519

**Pro memoria:** Abonnements-Bestellungen sind an den Verlag des „Schweizer Soldaten“, Rigistrasse 4, Zürich 6 zu adressieren.  
Alle Korrespondenzen (ausgenommen diejenigen für die Redaktion) sind an die Adresse Rigistrasse 4, Zürich 6 zu richten.  
Alle Zahlungen ausschliesslich auf Postcheck-Konto VIII 14519 Zürich erbeten.

## Der volkserzieherische Wert unserer Armee.

Diesmal ist nicht die Rede von der Verteidigung nach aussen, vom Schutz der allgemeinen und persönlichen Freiheit und ähnlichen Dingen. Wie jede Lebenserscheinung, jede Institution lebendiger Art nicht nur einen einzigen Sinn und Wert hat, sondern deren mehrere, so steht dies auch bei unserer Armee fest. Viele unter uns wissen darum, weitaus den meisten aber ist diese Tatsache nicht bewusst, oder nicht in genügendem Masse. Darum zuerst ein Beispiel aus der Wirklichkeit.

Zwei Altersgenossen wählten gemeinsam einen Beruf, dessen Aussichten auf Lebenserwerb infolge des Zeitwandels geradezu schlecht waren. Es war vorauszu sehen, dass nur unter den allerschwierigsten Umständen und unter Anspannung der äussersten Energie bescheidener Erfolg möglich sei. Von den beiden Männern ist heute der eine ein gemachter Mann, der andere ohne Mittel und ohne Verdienst, angewiesen auf öffentliche Hilfe. Dabei ist er nicht etwa minderwertig oder unfähig. Jedermann hat das Gefühl, er könnte schon, wenn er den Lebenskampf aufnähme. Von den beiden ist der erstere Soldat, der zweite Drückeberger. Dankbar erklärte unser Kamerad, dass er die Erfahrungen des Militärdienstes gerade dann zu Rate gezogen habe, wenn es am schlimmsten stand. Im Angriff wie in der Verteidigung während des Existenzkampfes war es der Soldat in ihm, der immer wieder die rechte Kraft, den rechten Weg und den rechten Entschluss fand und auch zur Auswirkung brachte. Er hatte sich geradezu daran gewöhnt, alle schweren Ereignisse in die militärische Sprache zu übersetzen. Dann konnte er einfach das damals Gelernte einsetzen, fast immer mit Erfolg. Wenn es ganz schwer und rauh zugeht, war ihm alles lediglich Strapaze, Höchstleistung. Er nahm die nötige Fühlung nach rechts und links und mit dem Gegner. Jede Möglichkeit war ihm «Geländeausnützung» im Vorrücken. Die soldatische Gewöhnung an das harte Muss, an die tapfere Hintanstellung persönlicher Wünsche und Empfindungen, das Festhalten am selbstgegebenen Befehl und Willen, das rasche Handeln im entscheidenden Moment bewährte sich, weil die Erziehung dazu eben da war. Und wenn es ganz dunkel war in seinem Leben, wenn er ganz allein dastand, dann tauchte das Erinnerungsbild an jene schwere Patrouille auf, wo es hart auf hart ging. Jeder von uns hat wohl ein solches Erinnerungsbild zur Verfügung.

Es ist im Leben nicht anders als im Militärdienst. Wer das Leben richtig männlich, als Kampf auffasst, der bemeistert das Leben als Soldat, auch wenn er die Uniform nicht anhat. Vielen von uns ist das bewusst. Vielen auch ist das Verhalten so in Fleisch und Blut übergegangen, dass sie gar nicht an die Ursache ihrer Kraft denken, an die soldatische Erziehung. Aber nur der hat

aus dem Soldatenhandwerk Kraft fürs Leben mitbekommen, der auch richtig und mit Freude Soldat war. All das Gesagte gilt nur für diesen. Wer Mußsoldat ist, der lernt nichts. Es ist aber die militärische Gewöhnung, die soldatische Einstellung nicht etwa eine zufällig notwendige Erscheinung. Dieser Irrtum entstammt der Unkenntnis der menschlichen Natur. In jedem natürlichen gesunden Menschen stecken Kampftriebe. Sie bilden die Grundlage des uns allen eingeborenen Soldaten. Diese Kampftriebe stammen von der Natur her. Und was die Natur gibt, das ist unumstösslich. Diese Triebe müssen nur in die richtige Bahn gelenkt, diszipliniert werden. Und die höchste Disziplinierung der menschlichen Kampftriebe ist die **Auffassung unserer Defensiv-Armee**, welche den Kampf übt, ohne ihn von sich aus zu provozieren, ja ohne ihn überhaupt zu wollen. Da die eiserne Notwendigkeit eine Waffenbereitschaft von uns Schweizern verlangt, so muss dafür gesorgt werden, dass diese natürlichen Kampftriebe, welche wir nötigenfalls einsetzen müssen, geübt und diszipliniert werden und nicht einschlafen, auch dann, wenn zurzeit keine Gefahr besteht. Dieselben Kampftriebe brauchen wir auch für den Daseinskampf. Sie sind dessen Grundlage genau so, wie der militärischen Einstellung. Nun gibt es keine Vorbereitungsschule für den Daseinskampf. Wir müssen daher auf die soldatische Schulung den **grössten erzieherischen Wert** legen. Wer hier lernt, hat für den Daseinskampf den Vorteil voraus. Er ist vorbereitet. Man hört oft behaupten, dass der Sport den gleichen Dienst in dieser Hinsicht tue wie der Militärdienst. Dies ist jedoch grundsätzlich falsch. Der Sport hat etwas Spielerisches, er verbindet Kampftrieb mit Spieltrieb. Er richtet sich aber nicht nach **daseinsnotwendigen Zielen** des Volkes oder des Einzelnen. Damit sei jedoch seine grosse Bedeutung für die seelische und körperliche Gesundheit keineswegs geschmälert. Wir sind freudige Anhänger des Sportes auch im Militär.

Der Militärdienst liegt ganz im Sinne der tiefsten und elementaren Lebensnotwendigkeiten, im Sinne der **Voraussetzungen alles Anderen**. Er ist die Grundmauer des Staates wie letzten Endes des Wohlergehens des Einzelnen. Weil wir im Uebermass alles Andere haben und uns einer grossen Kultur und Zivilisation erfreuen, vergessen wir leicht die Bedeutung der **Grundlage** dieser Wohltaten. Wir machen dasselbe, was eine alte Familie tut, wenn sie die kulturelle Höchstleistung überschritten hat, dann verzärtelt und verfeinert sie sich bis zur Lebensschwäche, so dass sie Gefahr läuft, zu degenerieren. Die **Abneigung gegen den Militärdienst ist ein Degenerationsmerkmal**, welchem unter allen Umständen entgegengearbeitet werden muss. Wer Soldat ist, ist wirklichkeitsbewusst. Der «Antimilitarist», sei

er dieser oder jener Richtung, ist doch mehr ein Trü-  
mer. Er will nicht wahr haben, dass das Leben in  
seinem tiefsten Sinn ein harter Kampf ist. Die ~~weitaus~~  
~~meisten~~ fanatischen Antimilitaristen rekrutieren sich aus  
Leuten mit festen, sichern Lebensstellungen, besonders  
aber aus pensionsberechtigten Staatsangestellten. Diese  
Sicherheit ihrer materiellen Existenzgrundlage verführt  
sie zum **Uebersehen der Möglichkeiten des pulsierenden  
wirklichen Lebens.** Es ist billig, aus diesem sicheren  
Hort heraus über diejenigen loszuziehen, die diese Stel-  
lung durch persönlichen Dienst am Vaterlande garan-  
tieren. Was ein rechter Soldat ist, durchschaut solche  
Stubenphilosophie, der weiss, was er dem Armeedienst  
zu danken hat.

**Schaer.**

## Dix ans après.

### A la mémoire du lieutenant-aviateur Walther Flury.

Dans la journée du 7 octobre 1918 se répandait  
comme une trainée de poudre la nouvelle qu'un ballon  
captif suisse avait été abattu à notre frontière. Qui donc  
avait osé se livrer à un pareil acte? Pourquoi et com-  
ment avait-il été commis?

Aussi, est-ce avec une profonde stupeur et une indi-  
gnation légitime que le peuple suisse en attendait la con-  
firmation afin d'être renseigné, ce qui ne tarda pas du  
reste. Les premiers journaux du lendemain faisaient  
paraître le communiqué suivant émanant du bureau de  
la presse de l'Etat-major général:



Oberst Lederey

(M. Kettel, Geni)

## Wiederholungskurse im Jahre 1929.

Wie bereits verlautet, soll hinsichtlich der Durch-  
führung der Wiederholungskurse im Jahr 1929 und den  
folgenden Jahren wiederum, wie im Zeitraum 1924 bis  
1926, ein bestimmter Turnus in der Weise zur Anwen-  
dung gelangen, dass mit Detailkursen im Regimentsver-  
bande, mit Detachementskursen im gemischten Brigade-  
verbände und mit Manöver-Wiederholungskursen im  
Divisionsverbände abgewechselt wird. Im gleichen  
Jahre finden also bei zwei Divisionen Detailkurse im Re-  
gimentsverbände statt, bei zwei weiteren Divisionen  
werden Detachementskurse im Brigadeverbände ange-  
setzt und bei zwei Divisionen rücken sämtliche Trup-  
pen der Division gleichzeitig zum Manöverwieder-  
holungskurs ein. Die Manöver werden in ähnlichem  
Rahmen durchgeführt, wie dies 1924 bis 1926 der Fall  
war. Das endgültige Programm für diesen Diensttur-  
nus 1929 bis 1931 ist jeweilen aus dem Schultableau er-  
sichtlich. Soviel scheint sicher, dass in der dritten Divi-  
sion im Jahre 1929 keine grossen Manöver im Divi-  
sionsverbände stattfinden.

«Le 7 octobre 1918, à 8 h. 45 du matin environ, un  
ballon de la cp. de pionniers-aérostiers 2 s'est élevé  
près de Miécourt, ayant à son bord comme observateur,  
le lieutenant pionnier-aérostier Walther Flury, de So-  
leure. Le ballon portait en guise d'insignes distinctifs,  
deux grands drapeaux suisses et deux croix fédérales  
peintes sur l'enveloppe. La portion déroulée de cable  
n'a jamais été aussi grande que la distance qui séparait  
la poulie de la frontière.

Vers 9 h 35 du matin, on aperçut deux avions  
venant de l'est et longeant la frontière. Au même in-  
stant l'observateur donna le signal de descendre le bal-  
lon, ce qui fut fait immédiatement.

Pendant ce temps, l'un des avions, qui portait  
distinctement les insignes allemands, tournoya plusieurs  
fois au-dessus du ballon descendant; lorsque celui-ci  
se fut abaissé à environ 600 m, l'aviateur déclencha une  
série de coups de sa mitrailleuse et jeta une bombe ou  
quelque chose d'analogue et disparut vers le nord. Le  
ballon s'enflamma subitement et fut précipité à terre.  
L'observateur a été retrouvé carbonisé.

Aussitôt après l'arrivée de cette nouvelle, le minis-  
tre allemand se rendit auprès du président de la Con-  
fédération pour lui exprimer son profond regret et l'as-  
surance que les autorités allemandes compétentes ouvri-  
raient aussitôt une enquête en vue d'établir les respon-  
sabilités et de punir le ou les coupables.»